



„A Pintura em pânico” – Fotomontage von Jorge de Lima. (1943, Reprint) Rio de Janeiro: Caixa Cultural, 2010. ©FU Berlin

Surrealismus in Lateinamerika

Ausstellungseröffnung

Di, 13.05.2025

17:00 Uhr

Institut für Romanistik der MLU

Einführung durch die Kuratorin Prof. Dr. Susanne Klengel (FU Berlin) und Susanne Schütz (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Zum hundertsten Jahrestag des surrealistischen Manifests zeigt das Institut für Romanistik eine Ausstellung zu Ausbreitung und Ausprägungen dieser subversiven poetischen und künstlerischen Bewegung in Lateinamerika.

Magnetfelder des Surrealismus in Lateinamerika

Prof. Dr. Susanne Klengel (FU Berlin)

Di, 13.05.2025

19.00 Uhr

Literaturhaus Halle, Grüner Salon

Moderation: Dr. Isabel Exner (MLU Halle-Wittenberg)

Schon bald nach dem Erscheinen des surrealistischen Manifests von André Breton (1924) interessierten sich in Lateinamerika Intellektuelle, Künstler*innen und Poet*innen für die neue Bewegung. Sie berichteten, übersetzten Texte und schufen ihrerseits künstlerische Werke. So entstanden oft bahnbrechende poetische Aktivitäten im Kontext lateinamerikanischer Avantgardeströmungen.

Susanne Klengel, Professorin für Literaturen und Kulturen Lateinamerikas an der Freien Universität Berlin, gibt Einblick in die vielfältigen Aktivitäten des lateinamerikanischen Surrealismus und seine Verflechtungen in Argentinien, Chile, Mexiko, Brasilien, Peru und der Karibik. Dabei zieht sie auch Verbindungen zum mexikanischen Estridentismo. Dieser wurde in den 1970er Jahren u.a. von dem chilenischen Schriftsteller Roberto Bolaño wiederentdeckt, der seinerseits in seinem Infrarealistischen Manifest surrealistische Ideen aufgegriffen hat.

in Kooperation mit



Im Rahmen von



Eine Veranstaltung der



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG